

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 26. Dezember 2004

Redaktion Gina Göss

Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite 1
Tierkommunikation – Von der Sehnsucht mit Tieren zu sprechen	Seite 4
Das Wunder von Bocholt (Teil 2)	Seite 5
Fröhliche Eselweihnacht	Seite 6

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20041226/>

Tiere aus der Sendung

Notfall 1 & 2!

Tierschutzverein Lingen

Tel. (05 91) 6 62 64

www.tierschutzverein-lingen.de

SHILA: Norwegische-Waldkatze-Mischling, weiblich, 3 Jahre, grau getigert, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier, seit acht Wochen im Tierheim. Die verschmuste Shila lässt sich von anderen Katzen unterbuttern. Im Tierheim leidet sie sehr und frisst kaum noch. Wenn sie nicht mehr gestreichelt werden möchte, hält sie vorsichtig die Finger mit den Zähnen fest. Sie ist dankbar für jede Zuwendung, mag aber nicht gern gebürstet werden. Als junge Katze hatte Shila eine Beinverletzung. Seitdem kann sie nicht mehr richtig springen und rutscht manchmal ab. Sie sucht ein ruhiges Zuhause als Wohnungskatze bei Menschen, die sich viel Zeit für sie nehmen. Ältere, ruhige Kinder sind vermutlich kein Problem. Sie könnte auch zu einem umgänglichen Hund oder einer netten Erstkatze vermittelt werden.

BLACKY: Rottweiler, weiblich, circa 8 Jahre, schwarz-loh, 65 Zentimeter, kastriert, geimpft, gechipt, Übernahmetier (sollte eingeschläfert werden, weil sie den Besitzern zu alt war), seit Oktober 2004 im Tierheim. Blacky verträgt sich mit Rüden, aber nicht mit Katzen. Sie ist verschmust und freundlich zu allen Menschen. Sie lässt sich ohne Probleme auch von Fremden anfassen. Die ruhige Blacky ist gut erzogen und sehr dankbar. Sie leidet unter einer altersbedingten Ellenbogendysplasie. Sie sucht ein ruhiges, ebenerdiges Zuhause und kann auch zu einem älteren Rüden vermittelt werden. Ältere Kinder sind kein Problem.

Tierheim Bergheim

Tel. (0 22 71) 5 40 20

www.tierheim-bergheim.de

1. HENRY: Meerschweinchen, männlich, circa 2 Jahre, braun-schwarz, borstig. Henry versteht sich mit Meersäuen und Kaninchen. Er ist freundlich und kinderlieb. Henry sucht ein Zuhause in artgerechter Haltung und möchte wieder in einem Freigehege herumtollen.

2. ONKEL FRITZ: Kaninchen, männlich, circa 4 Jahre, grau-weiß, kastriert. Onkel Fritz verträgt sich mit Artgenossen. Das handzahme Kaninchen ist kinderlieb und möchte in artgerechter Haltung mit Freigehege vermittelt werden.

3. MARIE (genannt Süße) & PETER (genannt Dicker): EKH, weiblich und männlich, circa 6 bis 7 Monate, grau getigert und schwarz-weiß, kastriert, geimpft, tätowiert, Fundtiere, seit zwei Monaten in Pflege. Das liebe und verspielte Pärchen ist stubenrein und möchte möglichst zusammen vermittelt werden. Sie suchen ein Zuhause mit Freigang. Gern mit Kindern.

4. EIKO: Mischling, männlich, circa 7 bis 8 Jahre, circa 40 Zentimeter, braun-weiß, geimpft, gechipt, Abgabebetier, seit November 2004 im Tierheim. Eiko versteht sich mit Hündinnen und mit Katzen. Bei Rüden entscheidet er nach Sympathie. Der freundliche und verschmuste Hund

fährt nicht gern im Auto mit und kläfft dann. Er ist sehr stark auf eine Person fixiert. Aufgrund starken Wurmbefalls und wegen der Stresssituation ist er sehr stark abgemagert. Er sucht ein ruhiges Zuhause. Kinder sind kein Problem.

5. MARINA: Mischling, weiblich, circa 6 Jahre, circa 40 Zentimeter, schwarz, geimpft, gechipt, Fundtier, seit September 2004 im Tierheim. Die besonders schüchterne Hündin versteht sich mit jedem, ist aber oft ängstlich. Sie hört auf ihren Namen, ist stubenrein und bellt nicht. Zurzeit hat sich noch Ehrlichose (niedriger Titer). Sie sucht ein ruhiges Zuhause ohne kleine Kinder, möglichst als Zweithund.

6. CODY: Dalmatiner, männlich, circa 6 bis 7 Jahre, circa 60 Zentimeter, schwarz-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier, seit fast drei Jahren im Tierheim. Cody versteht sich zwar mit Artgenossen, wäre nach dem langen Tierheimaufenthalt aber lieber ein Einzelhund. Der freundliche und liebesbedürftige Hund ist manchmal ängstlich, kann aber auch dominant sein. Er kann allein bleiben, ist aber lieber überall dabei. Cody ist verfressen, geht gern spazieren und spielt gern. Rassetypisch neigt er zu Nervosität. Er leidet unter Spondylose (eine Knochenerkrankung). Gegen seine Arthrose bekommt er Medikamente. Cody sucht konsequente und einfühlsame Menschen. Sie sollten nicht zu sportlich sein, aber dennoch mit ihm gern und oft spazieren gehen. Cody braucht Beschäftigung und möchte auch geistig gefordert werden.

7. DINA: Labrador-Staffordshire-Mischling, weiblich, 11 Jahre, circa 45 Zentimeter, beige, kastriert, geimpft, gechipt, wurde sichergestellt, seit einem Jahr im Tierheim. Ohne Leine ist Dina sehr liebenswert, an der Leine kann sie aber manchmal schwierig werden. Die freundliche Hündin spielt gern mit Fußbällen und kläfft während des Spielens gern. Sie passt gern auf kleinere Hunde im Tierheim auf. Dina hat keine Reißzähne mehr, ist aber sonst topfit. Sie sucht ein ruhiges Zuhause bei Menschen mit Staffordshire-Erfahrung. Kinder sind kein Problem.

8. MARIECHEN: Cairn-Terrier-Mischling, weiblich, circa 10 Jahre, circa 20 Zentimeter, beige-braun, geimpft, Fundtier, seit Oktober 2004 im Tierheim. Mariechen verträgt sich mit jedem, ist allerdings futterneidisch. Die ruhige und verschmuste Hundedame bellt sehr leise, wenn sie Futter möchte. Sie leidet unter Arthrose und einer Herzschwäche – es entstehen aber keine Kosten. Das unproblematische Mariechen sucht einen ruhigen Haushalt, zum Beispiel bei einem älteren Paar und würde sich über einen Garten freuen.

9. FILIPPO: Podenco-Labrador-Mischling, männlich, circa 9 Monate, circa 50 bis 55 Zentimeter, braun mit Weiß, kastriert, geimpft, gechipt. Ohne Leine ist Filippo unproblematisch, angeleint aber schwierig. Der freundliche Hund ist noch nicht gut erzogen, aber lernfähig. Filippo mag nicht allein bleiben und begrüßt jeden überschwänglich. Er hat eine alte Verletzung an der Vorhaut, die aber nicht behandelt werden muss. Er sucht eine sportliche Familie, gern als Zweithund. Kinder sind kein Problem.

Welpenwaisenhaus NRW

Tel. (0 24 86) 80 16 63

www.welpenwaisenhaus.de

1. TASCO: Dackel-Mischling, männlich, 2 Jahre, 35 Zentimeter, geimpft. Tasco wurde aus einer Tötungsstation in Spanien gerettet und ist seit drei Monaten im Tierheim. Er versteht sich mit Artgenossen. Der freundliche und anhängliche Hund wurde kürzlich am Hinterbein operiert. Er sucht eine liebevolle Familie, gern mit älteren Kindern.

2. DINDIN: Pudeln, weiblich, 4 bis 5 Jahre, grau. Aufgrund einer unbehandelten Augenentzündung ist Dindin blind. Sie verträgt sich mit Katzen und mag Kinder, die mit ihrer Behinderung umgehen können. Sie ist eine pflegeleichte Hündin, die nur etwas mehr Zeit zur Eingewöhnung benötigt.

3. EL TONNO: Basset, weiblich, circa 8 bis 10 Jahre, tricolor. El Tonno wurde aus einer Tötungsstation in Spanien gerettet, vorher war sie bei einem Hundvermehrer. Seit vier Monaten ist sie im Tierheim. El Tonno hat einen inoperablen Tumor an der Brust und wird zurzeit hormöopathisch behandelt. Die vitale und fröhliche Hündin versteht sich mit Artgenossen und mag Kinder. Sie geht gern spazieren und hat in letzter Zeit ordentlich abgespeckt. Sie ist stubenrein und meldet sich sogar, wenn sie Gassie gehen muss. Ihr Hundekörbchen liebt sie über alles, vermutlich, weil sie noch nie eines besessen hat. Sie sollte es für den Rest ihres hoffentlich noch langen Lebens richtig gut haben und verwöhnt werden.

4. DODO: Bordercollie-Jagdhund-Mischling, weiblich, 9 Monate, Übernahmetier, seit Mai 2004 in der Vermittlung. Dodo ist sehr agil und will gefordert werden. Sie versteht sich gut mit Art-

genossen und mag Kinder. Die intelligente Hündin sollte zu aktiven, liebevollen Menschen, gern als Zweithund.

5. BIMO: Husky-Mischling, männlich, 8 Monate, wolfsfarben, noch nicht kastriert, Abgabetier. Bimo hat sehr unter der Trennung von seinen Menschen gelitten, wird jetzt aber wieder fröhlicher. Er versteht sich mit Artgenossen, mit Katzen und Kleintieren aber eher nicht. Bimo ist sehr gut erzogen und in der Wohnung eher ruhig. Der kinderliebe Hund sucht Menschen, die sich von seinem wolfähnlichen Aussehen nicht beeindrucken lassen.

6. BRANKA: Dackel-Mischling, weiblich, dackelgroß mit etwas längeren Beinen, Schlappohren, circa 5 bis 6 Jahre, Abgabetier, seit sechs Monaten im Tierheim. Die ausgeglichene Branka ist sehr ruhig und versteht sich mit Artgenossen. Sie hat schon ein graues Schnäuzchen, und die vorderen Schneidezähne fehlen. Wer sich daran nicht stört, bekommt eine großartige, dankbare Hündin.

7. FELIX, MORITZ & MAXI (nicht in der Sendung vorgestellt): EKH, männlich und weiblich (Maxi), 20 Monate, rot-weiß/schwarz-weiß/grau getigert, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetiere, seit zwei Monaten im Tierheim. Die drei können als reine Wohnungskatzen vermittelt werden und möchten am liebsten zusammenbleiben.

Dobermann Nothilfe

Tel. (0 27 45) 93 06 95

www.dobermann-nothilfe.de

1. DARGO: Dobermann, männlich, 3½ Jahre, circa 70 Zentimeter, braun, kastriert, geimpft, tätowiert, Abgabetier. Dargo versteht sich nicht mit Artgenossen, ist aber freundlich zu Menschen und kinderlieb. Der verschmuste Hund kann gut allein bleiben. In reizarmer Umgebung gehorcht er gut. Dargo ist verspielt und bewegungsfreudig. Der anhängliche Dobermann hat einen stark ausgeprägten Schutz- und Territorialtrieb. Für seine Menschen tut er alles. Auf Spaziergängen reagiert er aggressiv auf andere Tiere, dabei kann es zu Übersprungshandlungen kommen (er beißt dann zum Beispiel in seine Leine). Dargo wünscht sich eine Familie mit Kindern ab 12 Jahren, ohne andere Tiere. Dobermann-Erfahrung sollte vorhanden sein. Ein eingezäuntes, großes Grundstück wäre ideal.

2. CINDY: Dobermann-Mischling, weiblich, circa 2 Jahre, 60 Zentimeter, schwarz-braun, kastriert, Fundtier aus Kiew, seit sechs Monaten in der Vermittlung. Cindy verträgt sich mit Artgenossen. Die liebe und freundliche Hündin hat ein zauberhaftes Wesen. Ein Fußgelenk war gebrochen und ist schief zusammen gewachsen. Außerdem fehlt ihre eine Hinterpfote. Ihre Behinderungen bereiten Cindy aber keine größeren Probleme. Sie sucht ein ebenerdiges Zuhause, bei lieben Menschen. Kinder sind kein Problem.

3. TYLOR: Dobermann, männlich, 2 Jahre, 65 Zentimeter, braun, geimpft, noch nicht kastriert und gechipt, seit sechs Monaten in der Vermittlung. Tylor versteht sich mit Artgenossen und reagiert auf andere Tiere neutral. Bei Menschen ist er sehr ängstlich und braucht besonders bei Männern lange, um Vertrauen zu fassen. Dann ist er aber sehr verschmust und anhänglich. Tylor hat panische Angst vor Tierärzten und Gegenständen wie Dosen, Flaschen und Tuben. Zu Versuchszwecken hat er in Istanbul fünfmal Chemotherapie bekommen. Er hat aber keine gesundheitlichen Folgeschäden davongetragen. Er gehorcht und hat einen ausgeprägten Schutztrieb. Der Langschläfer liebt weiche Plätze und macht es sich gern auf der Couch bequem. Tylor möchte in einen Frauenhaushalt mit Dobermann-Erfahrung und ohne Kinder.

4. FRANZI: Dobermann, weiblich, 18 Monate, schwarz, geimpft, Abgabetier, seit drei Monaten in der Vermittlung. Franzi verträgt sich mit Artgenossen. Die verspielte Hündin ist verschmust und anhänglich. Sie ist Menschen gegenüber offen und vom Wesen her eher ruhig. Mit ihrer Grunderziehung wurde begonnen. Franzi kann noch nicht allein bleiben. Sie liebt kuschelige und warme Unterlagen. Am liebsten möchte sie mit ihrer Freundin Dyra, die nicht in der Sendung vorgestellt wurde, zu aktiven Menschen, die gut mit ihr umgehen können und viel Zeit für sie haben.

Tierkommunikation – Von der Sehnsucht mit Tieren zu sprechen

Von Susanne d'Alquen

Was denken Tiere? Wie nehmen sie uns wahr? Was möchten sie uns mitteilen? Was in ihnen vorgeht, lässt sich nur erahnen. Der uralte Menschheitstraum, mit den Tieren zu sprechen, scheitert an der Sprachbarriere, doch manche Menschen versuchen, auf telepathischem Wege die Tiere zu erreichen.

„Tierkommunikation“ heißt der neue Trend, der immer mehr Anhänger findet, aber auch auf Skepsis stößt. Es heißt, es sei ganz einfach, mit Tieren zu kommunizieren. Mit etwas Übung lassen sich Bilder, Botschaften und Gefühle von Mensch zu Tier und umgekehrt übermitteln. In vielen Kursen lernen Teilnehmer das Kommunizieren mit den Tieren und sind oft erstaunt über die Erfolge.

Für die Tierkommunikatorin Gudrun Weerasinghe ein ganz normaler Vorgang. Schon als Kind „unterhielt“ sie sich mit Tieren auf diesem Wege. Sie ist überzeugt, dass das jeder erlernen kann. Vieles kann sie von den Tieren erfahren: Lieblingsspeisen, Probleme mit dem Tierhalter, Schmerzen und Sorgen. Oft sind die Tierhalter verblüfft, wenn die Tierkommunikatorin Details schildert, über die sie von niemandem informiert wurde.

Nach einigen Minuten mit der Dogge Alf zum Beispiel, der sie nie zuvor begegnet war, erzählt Gudrun Weerasinghe, dass der Hund Schmerzen in der Schulter habe und außerdem ein echter Fan von Zimtspeisen sei. Die erstaunte Besitzerin bestätigt: Alf erhält Tabletten gegen die Schmerzen und frisst am allerliebsten Reis mit Zimt.

Gudrun Weerasinghe hält die ewige Sehnsucht nach einer Annäherung an die Tiere auch für ein Zeichen der Zeit. In einer Welt, in der wir vorwiegend über das Internet miteinander verkehren und an sozialen Kontakten arm sind, ist der Wunsch um so größer, sich mit Tieren verbunden zu fühlen.

Das Bedürfnis, Tiere zu begreifen, hat mittlerweile einen großen Markt geschaffen. Berühmtheiten wie Monty Roberts oder Linda Tellington Jones haben mit ihren Fähigkeiten wahre Imperien aufgebaut. Der Boom der Tierflüsterer hat auch den Tiertelepathen den Weg geebnet und beschert der Esoterikbranche viele zahlungswillige Kunden – aber wer kann nachvollziehen oder prüfen, was an der Sache dran ist? Was Tiere zu sagen hätten und welche Botschaften sie verlauten lassen würden, darüber mutmaßen viele selbst ernannte Experten.

Da kommt der Trend zur Tierkommunikation gerade recht. Gudrun Weerasinghe meint dazu: „Die Tierkommunikation hat für mich überhaupt nichts mit Esoterik zu tun, überhaupt gar nichts, das ist eine ganz bodenständige und pragmatische Angelegenheit. Es hat auch nichts mit Mystik zu tun. Esoterik ist ja etwas im wahrsten Sinne des Wortes für Eingeweihte, aber die Tierkommunikation kann wirklich jeder ausüben, es ist eine alltägliche Fähigkeit, die uns allen innewohnt. Wir müssen sie herauskitzeln und das ist gar nicht schwer.“

Dass die Menschen sich nach Nähe zu den Tieren sehnen, drückt sich auch in den hohen Besucherzahlen der Zoos aus. Doch dort begrenzt meistens ein Zaun die Sehnsucht nach Kommunikation – nur die Pfleger haben Gelegenheit, den Tieren näher zu kommen. Im Duisburger Zoo unterhalten sich die Pfleger gezielt und bewusst mit den Tieren. Erst seit einigen Monaten ist Tierpfleger Stefan Terlinden als einer von drei Pflegern für die Menschenaffen zuständig, und jeder Tag ist eine neue Gelegenheit für ihn, die Beziehung zu den Tieren zu intensivieren. Der enge Kontakt schafft eine gute Basis für das so genannte „medical training“: Wenn tiermedizinische Untersuchungen notwendig werden, haben die Tiere weniger Angst, weil sie gelernt haben, auf bestimmte Wörter zu reagieren.

Der tägliche Kontakt mit den Menschenaffen offenbart den Pflegern aber auch, wie sehr manche Tierarten dem Menschen voraus sein können. Stimmungen zum Beispiel erspüren die Tiere viel schneller – und reagieren entsprechend, wenn die Pfleger mal „mies drauf“ und angespannt oder fröhlich und gelassen sind.

Viel Wissen über die Hundesprache vermittelt der Wolfs- und Hundeforscher Günther Bloch in seinen Kursen und Büchern, denn das Miteinander zwischen Mensch und Hund ist geprägt von Missverständnissen. Der Trend zum Haustier beschert seiner Hundeschule regen Zulauf, denn dort lernen Hundehalter, auf welcher Ebene sie sich mit ihren Hunden verständigen können.

Die Kommunikation anhand von Gesten und Lauten, das Lesen der Körpersprache und das Fühlen von Stimmungslagen sind für Günther Bloch Möglichkeiten, sich miteinander zu verständigen.

Am Institut für Verhaltenstierkunde in Kiel lässt sich die Verhaltensforscherin Doktor Dorit Feddersen-Petersen von „ihren“ Wölfen zu Forschungszwecken beobachten – und umgekehrt. Die Tatsache, dass Tiere in uns Gefühle der Verbundenheit auslösen, verführt ihrer Meinung nach auch dazu, die Tiere allzu sehr zu vermenschlichen. Die Projektion unserer Wünsche auf das Tier lässt viel zu oft die wahren Bedürfnisse der Tiere außer Acht. Doch die nonverbale Kommunikation mit Tieren kommt auch uns zugute, wenn wir uns auf das Tier einlassen und nicht unsere Wünsche an das Tier in den Vordergrund stellen. Echte Gefühle bedürfen keiner Worte – und Respekt und Achtung lassen sich auch ohne Sprache ausdrücken.

Links:

- www.tierkommunikatorin.de
- www.zoo-duisburg.de
- www.tierkommunikation.org
- www.hundefarm-eifel.de
Internetseite der Hundeschule von Günther Bloch

Buchtipps:

- Dorit U. Feddersen-Petersen
Hundepsychologie
Kosmos, 2004
ISBN 3440097803
Preis: 39,90 Euro
- Günther Bloch
Der Wolf im Hundepelz
Kosmos, 2004
ISBN 3440101452
Preis: 19,95 Euro
- Gudrun Weerasinghe
Mit Tieren kommunizieren
Silberschnur, 2003
ISBN 3931652874
Preis: 10,90 Euro
- Gudrun Weerasinghe
Seelenbilder unserer Tiere
Reichel, 2003
ISBN 3926388668
Preis: 13,50 Euro

Das Wunder von Bocholt (Teil 2)

Von Marika Liebsch

Immer wieder berichtet **Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause** von schönen und traurigen, rührenden und überraschenden Geschichten aus den Tierheimen. Die Geschichte, um die es in diesem Beitrag geht, heißt: das Wunder von Bocholt. Denn es ist wirklich ein kleines Wunder, was einem Eurasier-Mischling im Tierheim Bocholt geschah.

Vier Jahre lang war der Hund unter dem Namen Dasko im Tierheim Bocholt. Eine lange Zeit. Und wie viele Langzeitinsassen in Tierheimen wurde auch Dasko immer schwieriger. Ein Notfall. Der temperamentvolle Hund vertrug sich nicht mehr mit Katzen oder anderen Hunden. Kaum jemand durfte ihn anfassen oder konnte mit ihm spazieren gehen. Seine Aussichten auf Vermittlung waren nicht die besten.

Und dann geschah etwas Unglaubliches. 100 Kilometer entfernt in Dortmund lebt die Familie Szellinski mit ihren beiden Kindern, dem Wellensittich, dem Hund Lucy und den Fischen. Sehr

glücklich. Eigentlich. Denn einer fehlt: ihr Hund Akki. Zur Geburt des jüngsten Sohnes vor acht Jahren, kam der Welp Akki in die Familie. Ein altes Video erinnert sie noch an ihren Hund. Damals vor sechs Jahren waren sie alle noch glücklich zusammen. Dann vor vier Jahren war Akki plötzlich weg. Weggelaufen, gestohlen, die Szellinskis können es sich bis heute nicht erklären, wie Akki verschwand. Die Ungewissheit war quälend. Und ihren Akki konnten die Szellinskis einfach nicht vergessen. Fast jeden Sonntag suchte Frau Szellinski im Internet auf den Tierheimseiten nach ihm. Sie gab die Hoffnung nicht auf. Immer wieder rief sie ihren Mann, weil sie glaubte, auf einem der Fotos Akki zu erkennen. Aber bei genauem Hinsehen wurde immer schnell klar: Der Hund auf dem Bild im Internet ist nicht Akki. Und dann war im Mai 2004 wieder so ein typischer Sonntag: Frau Szellinski sucht im Internet nach Akki und plötzlich stockt ihr Herz, die Hände werden patschnass: Diesmal ist sie sich sicher. Und zum ersten Mal in all den Jahren ist auch Roland Szellinski sprachlos. Er ist sich ebenfalls sicher.

Nur ein einziges Foto im Internet, nachdem die beiden vier Jahre lang Hunderte von Fotos angeguckt hatten. Aber Kathrin und Roland Szellinski haben diesmal keine Zweifel: Der Notfall Dasko im Tierheim Bocholt ist ihr Akki. Am nächsten Tag fährt Frau Szellinski sofort zum Tierheim, um Akki anzuschauen. Obwohl der Hund in den vier Jahren natürlich sehr gealtert ist und sich verändert hat, weiß Frau Szellinski sehr schnell, dass sie ihren Akki gefunden hat.

Der Vorsitzende des Tierschutzvereins im Tierheim Bocholt, Dirk Schwar, kann zunächst die Geschichte nicht glauben. Zu unwahrscheinlich klingt alles. Deshalb vergleicht er ganz genau die Fotos und Videos, vergrößert sogar Ausschnitte und vergleicht immer und immer wieder: Ist Dasko wirklich der Akki, den die Szellinskis suchen? Aber auch Dirk Schwar ist sich schnell sicher: Dasko ist Akki. Die Fellzeichnungen an den Pfoten sind so eindeutig gleich, dass es keinen Zweifel gibt. Und Dasko reagiert auf die Szellinskis. Er lässt sich streicheln, geht ohne Probleme mit den beiden spazieren. Drei Wochen lang besuchen die Szellinskis ihren Akki im Tierheim, um sich aneinander zu gewöhnen. Denn die Szellinskis wollen ihren Akki auf jeden Fall wieder mit nach Hause nehmen. Aber sie wissen auch, dass vier Jahre Tierheim den Hund verändert haben. Also gewöhnen sie sich mit der Unterstützung von Dirk Schwar und dem Tierheim Bocholt systematisch aneinander.

Und drei Wochen später wird das kleine Wunder wahr: Die Szellinskis haben tatsächlich ihren Akki wieder bei sich.

Ein halbes Jahr später, Weihnachten 2004, besuchen wir die Szellinskis wieder. Wie geht es Akki und ihnen inzwischen? Tatsächlich hat sich Akki schnell wieder eingelebt und sich nach ein paar kleinen Anlaufproblemen der kleinen Mischlingshündin Lucy untergeordnet. Inzwischen toben die beiden beim Spazierengehen sogar ohne Leine. Akki hat wunderschön glänzendes Fell, überflüssige Kilos abgespeckt und ist sehr verspielt und verschmust. Immer wieder müssen die Szellinskis die Frage beantworten, ob sie sich denn immer noch sicher sind, dass sie tatsächlich ihren Akki wieder gefunden haben. Für die Familie gibt es keinen Zweifel: die Bewegungen, die Mimik, das Verhalten, alles eindeutig Akki. Und dann sind da noch die typischen Macken. Genau wie als junger Hund nutzt Akki seine Chance, wenn das Telefon klingelt oder der Staubsauger geht. Dann fühlt er sich unbeobachtet und klaut alles, was fressbar ist.

- **Tierheim Bocholt und Tierschutzverein Bocholt**

Dirk Schwar
Wiener Allee 28
46397 Bocholt
Tel. (0 28 71) 2 31 53
Fax (0 28 71) 18 59 41

www.tierheimbocholt.de

Fröhliche Eselweihnacht

Von Susanne Spröer

Grüfflingen, ein kleines Dorf in der belgischen Eifel. Hier leben Judith und Gregor Schmidt – und die Ziegen Mordachai, Moishe, Jankele und Chanuka, die Gänse Tevje und Golde, Aska, der Hund, ein ganzer Stall voll Katzen und die beiden Esel Masl-Tow und Samuel, Masl-Tows Sohn und Gefährte. Die Schmidts wollten alle Tiernamen unter ein Motto stellen und da sie das Musical „Anatevka“ lieben, fiel ihre Wahl auf die schönen jiddischen Namen.

Die Tiere haben hier viel Platz: im geräumigen Stall und auf den großen Weiden hinter dem Haus. Doch nur herumzustehen, ist Eseln zu langweilig: Es sind intelligente Tiere und sie lieben Beschäftigung. Im Sommer trainiert Judith Schmidt mit den Tieren deshalb circensische Lektionen wie über eine Wippe oder durch einen Gang mit Autoreifen zu gehen. Auch ein kleiner Hürdenlauf und „Ballshubsen“ gehören zum Trainingsparcours auf der Wiese. Damit sind die Schmidts auch schon beim jährlichen Eseltreffen im badischen Forst im September 2004 aufgetreten.

Im Winter aber steht etwas ganz Besonderes auf dem Esel-Beschäftigungsprogramm: Verkleidet als Nikolaus, Engel und Weihnachtseesel ziehen Menschen und Tiere schon seit vier Jahren durch das Dorf, um Groß und Klein mit selbst gebackenen Plätzchen und Gläschen mit Marmelade zu beschenken. So haben Judith und Gregor nach ihrem Umzug aus Köln auch ihre belgischen Nachbarn kennen gelernt, die sich nun jedes Jahr auf die weihnachtliche Truppe freuen.

Auf der Homepage von Judith Schmidt finden Sie noch weitere Informationen und eine große Bildergalerie mit schönen Fotos:

- www.mein-tier-online.de/judith/

Und wenn Sie Lust auf noch mehr Eselgeschichten haben, ist ein Kinderbuchklassiker zu empfehlen, der mittlerweile auch als preisgünstiges Taschenbuch erhältlich ist:

- Gunhild Sehlin
Marias kleiner Esel
dtv, 2003
ISBN 3423070714
Preis: 5,50 Euro

In der Adventszeit ist die Geschichte übrigens auch als Zeichentrickfilm in der „Sendung mit der Maus“ gelaufen und kann auf der Maus-Homepage angeschaut werden:

- www.wdrmaus.de/lachgeschichten/marias_kleiner_esel/

© WDR Köln 2004